

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Nr 88. Dienstag, den 29. März 1831.

L i t e r a r i s c h e s.

Ein
„Blick auf einige Steuerverhältnisse im Königreiche Sachsen. Von W. Gerhard. Leipzig bei F. A. Brockhaus, 1831. 39 S.“
wird in jetziger Zeit, wo das ganze Staatsleben unsers Landes eine neue Richtung bekommen soll, mehr als je willkommen seyn. Der Herr Verfasser setzt erst sehr klar und deutlich die bisherige Steuerverfassung auseinander, und erzählt bei der Gelegenheit manches, was nicht Jedem bekannt ist, z. B. von den Steuerrevisionen, die sich seit dem Anfange des vorigen Jahrhunderts nur damit beschäftigten, immer neue Belastungen ausfindig zu machen, so daß die Stände schon 1769 erklärten, „wie die Communen vor ihnen erzittern müßten.“ Sie sind dessenungeachtet immer fortgegangen, so, daß noch auf dem letzten Landtage um ihr Aufhören angesucht wurde. Wie arg und ungleich unser Steuerwesen besonders in Kriegszeiten drückt, wird nicht minder nachgewiesen, und eben so ist dargestellt, was bereits geschehe, einen andern Maßstab zu Herbeischaffung der Steuern aufzufinden. Leider ergeben sich nur nicht sehr günstige Resul-

tate davon vor, und schon die Kosten, welche mit dem Vermessen und Abschätzen des Landes verbunden seyn, die Zeit, welche dazu nöthig ist, könnte Schrecken erregen. Sie belaufen sich auf 800,000 Thlr. und diese auf 20 Jahre, einem Berichte nach, der beim vorigen Landtage vorgelegt wurde. Indessen scheint es doch, als ob ohne diesen Aufwand nicht das Ziel zu erreichen stehe. Um so mehr empfehlen sich die Vorschläge des Herrn Verfassers der Aufmerksamkeit, da er die mögliche Verminderung des Aufwandes an Geld und Zeit darthut, und namentlich die Ablösung der Immunitäten, welche jetzt höchst dringend ist, auf eine Art ausgeführt wissen will, welche schon vor vielen Jahren (1811) empfohlen wurde: durch Creirung landschaftlicher 3procentiger Obligationen, die das Capital darstellen, das durch Entziehung der Steuerfreiheit den Rittergütern verloren gänge. Auch wir hatten es 1818 wieder zur Sprache gebracht *).

Kleinigkeiten.

Ein englisches Blatt (Tyne Mercury) giebt einen schönen Begriff von englischer Menschen-

*) Friedrich August II. sein Leben und Wirken. Leipzig 1818, S. 195.

Freundlichkeit und Stollisation. Das Dampfboot **Euffolk**, welches zwischen **New-Castle**, **Hull** und **Lynn** fährt, verunglückte ohnängst in der Nacht beim Einlaufen in **Shields-Harbour**. Obschon in geringer Entfernung von dem Orte, wo das Unglück geschah, Wachen standen, so kam doch erst nach 3 Stunden Hilfe, aber was für welche! Diejenigen, welche retten sollten, raubten und stahlen in Gegenwart der Wachen und Eigenthümer. — Als Seitenstück hierzu meldet ein andres englisches Blatt, daß im vorigen September in London zwei Polizeidiener der neuen **Wellington-Peelschen** Polizeiwache einem Bürger, der sich betrunken hatte, und den sie in Sicherheit bringen sollten, unterwegs rein ausplünderten. Man hat diese Sicherheitsdiener da für jetzt zur Sicherung anderer Menschen nach **Neu-Süd-Walis** transportirt.

Als der verstorbene König von England **Revue** über die **Volontärs** von **Kent** gehalten hatte, gab der **Lord Romney** denselben ein Mittagmahl. Die Länge der Tische, an welchen man speiste, zusammengenommen, betrug 39,999 Fuß oder $7\frac{1}{2}$ englische Meilen, und das Holz zu den Tischen kostete allein 1500 Pfund, also ungefähr 10,000 Thaler.

Zu **Woolwich** in England bewahrt man noch immer sorgfältig die **Ufche** von 7,500,000 Pfd. Sterling Banknoten auf, die man daselbst in einem eigens dazu erbauten Ofen verbrannte, wozu mehrere Tage gebraucht wurden.

Eine im vorigen Jahre aus **Kopenhagen** ausgelaufene Expedition hat die Ueberreste der vor 800 Jahren aus **Norwegen** nach dem östlichen **Grönland** abgegangenen Colonie, zu welcher man bisher wegen dem an den Küsten gehäuften **Eise** nicht kommen konnte, wieder entdeckt. Die Colonisten haben die christliche Religion unter sich bewahrt, und sprachen noch immer **norwegisch**, so wie man es im 11ten Jahrhunderte in **Norwegen** sprach.

Man hält es gegenwärtig für vollkommen ausgemacht, daß die **Cholera morbus** nicht ende-

misch, sondern rein epidemisch, und das sicherste Mittel, sie zu heilen, **Wärme** im erhöhten Grade ist; so wie, daß sie, gleich beim Ausbruche gut behandelt, nicht schwer zu heilen ist, und daß diese Krankheit seit Jahren schon in fast regelmäßigen Distanzen von Osten nach Westen ziehend, hiernach zu schließen, höchst wahrscheinlich das nächste Jahr die westlichen Länder **Euro-pa's** ergreifen werde. Letzteres ist wenigstens die Meinung des französischen Arztes **Darbal**, welcher die Krankheit an Ort und Stelle studirte.

Universitätschronik.

Unterm Vorsitze des Herrn **D. H. G. R. D. Joh. Gottfr. Müller** vertheidigte am 23. März Herr **Gust. Kramer** aus **Schönau** im Erzgebirge streitige Rechtslehren gegen die Herren **Johann Karl Pabst** aus **Delitzsch** und **Karl Gottfried Krebs** aus **Thürmsdorf**, so wie Herr **Bernh. Konst. Schenk** aus **Bauhen** am 24. März gegen die Herren **Arndt v. Egidy** aus **Otteritz** und **Luis v. Pflug** aus **Dresden**.

Die Anzahl derjenigen, welche am verwichenen Sonntage **Palmarum**, den 27. März d. J., confirmirt wurden, betrug:

in der	Knaben	Mädchen	Zusamm.
Thomaskirche	109	120	229
Nicolai-kirche	153	195	348
Neukirche	10	7	17
Johanniskirche	5	—	5
Georgenhausk.	12	6	18
Jacobskirche	9	16	25
Summa:	298	344	642

Redacteur und Verleger **D. A. Fests.**

B ö r s e i n L e i p z i g,

am 28. März 1831.

Course von Staatspapieren im Conv. 20 Fl. Fuss.

Exclusive der vom 1. April oder 1. October besonders zu berechnenden Zinsen.

	P.	G.		P.	G.
Königl. sächsische			<i>Ehemalige k. sächsische, jetzt k. preussische Staatspapiere.</i>		
Steuer-Credit-Cassenscheine, verlosbare à 3 pCt.			Steuer-Credit-Cassenscheine, unverwechselte à 3 pCt.		
grosse	99		Dergl. verlosbare, mit einem Buchstaben à 3 pCt.		
kleinere			von 1000 und 500 Thlr.	84	
Dergl. Anleihe von 1821. à 4 pCt.			von 200 und 100 Thlr.		
von 1000 und 500 Thlr.	190		Commer-Credit-Cassen-Scheine		
von 200, 100, 50 und 25 Thlr.			à 2 pCt. Litt. Aa. von 1000 Thlr.		
Anleihe der Cassen-Billets-Comm.			à 3 pCt. Litt. B. D. von 500		
à 4 pCt. von 1000 und 500 Thlr.			und 50 Thlr.		
von 200, 100 u. 50 Thlr.			Spitz-Scheine, unverzinsbar		
Commer-Credit-Cassen-Scheine			von 25, 27, 29 und 31 Thlr.		
Litt. Bb. Cc. Dd.			v. 34, 36, 38, 41, 43, 45, 47 u. 49 Thlr.		
à 2 pCt. von 500, 100 u. 50 Thlr.			Excl. d. Zinsen v. 1. Jan. od. 1. Jul. an.		
à 3 pCt. Litt. A. von 1000 Thlr.			Leipziger Stadt-Anleihe von 1830.		
Spitz-Scheine, unverzinsbar			à 3 pCt.		
à 28 und 30 Thlr.			grosse	97½	
à 32, 33, 35, 37, 39, 40, 42,			kleinere	97½	
44, 46 und 48 Thlr.					

C o u r s e in Conv. 20 Fl. Fuss.

	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Ct.	k. S. 139	
do.	2 Mt. 138	
Augsburg in Ct.	k. S. 100½	
do.	2 Mt. —	
Berlin in Ct.	k. S. —	103
do.	2 Mt. —	103½
Bremen in Louisd'or	k. S. 109½	
do.	2 Mt. 109½	
Breslau in Ct.	k. S. —	103½
do.	2 Mt. —	
Frankfurt a. M. in WG.	k. S. 100½	
do.	2 Mt. —	
Hamburg in Banco	k. S. 146	
do.	2 Mt. 145	
London p. L. st.	2 Mt. 6. 14	
do.	3 Mt. 6. 13½	
Paris p. 300 Fr.	k. S. 79	
do.	2 Mt. —	
do.	3 Mt. —	
Wien in Conv. 20 Kr.	k. S. 100	
do.	2 Mt. —	
do.	3 Mt. 99	

C o u r s e in Conv. 20 Fl. Fuss.

	Briefe.	Geld.
Louisd'or à 5 Thlr.		110½
Holländ. Ducaten à 2½ Rthlr.		13½
Kaiserl. do. do.		13½
Bresl. do. à 65½ As de.		12½
Passir. do. à 65 As do.		12
Species	½	
Verl. { Preuss. Courant		102½
{ K. sächs. Cassenbillets	101½	
Gold p. M. fein köln.		
Silber 15l6th. u. dar. do.		
do. niederhaltig ... do.		
Excl. Zinsen. { k. östr. Anl. 1820. 100 Fl.		
{ Dergl. à 4 pCt. 1821. à 250 Fl.		
{ Action der Wiener Bank.	970	
{ K. k. östr. Metall. à 5 pCt.	88	
{ do. seit 1829 à 4 pCt.	74½	
{ K. pr. Staats-Schuld-Scheine		
{ à 4½ in preuss. Ct.	87½	
Poln. Partial-Obligationen à 300 Fl.		
poln. in pr. Cour.	47	

B e k a n n t m a c h u n g e n .

M u s i k : A u f f ü h r u n g .

Mit obrigkeitlicher Genehmigung und unter besonderer Vergünstigung der hohen Universitätsbehörde werde ich, aufgefordert von vielen Freunden der kirchlichen Tonkunst, Charfreitag den 1. April d. J. Nachmittag 4 Uhr — das Ende des Gerechten, Oratorium von Rochlig und Schicht, mit stark besetztem Chore und Orchester zur Aufführung bringen. Dem Grabau und mehrere mir befreundete treffliche Dilettanten haben die Solo-Partien gütigst übernommen.

Einlaß-Billets zu 12 Groschen in das Schiff der Kirche und zu 6 Gr. auf die Emporkirchen, so wie Lertbücher zu 2 Gr., sind in der Musikhandlung des Herrn W. Härtel (gr. Feuerfugel) zu bekommen. Um resp. Familien den Eintritt zu erleichtern, zahlt, wer mehr als 2 Billets nimmt, für jedes nur 8 Groschen in das Schiff der Kirche. Diese Billets sind auch in meiner Wohnung (Burgstraße Nr. 142, 2 Treppen) zu bekommen.

Aug. Pohlenz,

Musikdirector an der Universitätskirche und Concerte.

Leipziger ökonomische Societät. Die sechste und letzte Monatsversammlung des Winterhalbjahres (Section für Stadt- und Hauswirthschaft) wird Sonhabend, den 2. April, Nachmittags 2 Uhr, im gewöhnlichen Locale gehalten.

Das Directorium.

Anzeige. Statt der bereits auf heute angekündigten dramatischen Vorlesung wird Unterzeichneter, mehreren Wünschen zu genügen, die Ehre haben, morgen, Mittwoch, den 30. März, im Saale des Hotel de Prusse, eine dritte declamatorisch-dramatische Abendunterhaltung zu veranstalten, in welcher wieder Herr von Gärtner auf der Guitarre, und Frau von Gärtner, Sängerin vom Kasseler Hoftheater, mit einigen Productionen ihrer Kunst sich beehren werden.

F. Dittmar.

B e k a n n t m a c h u n g .

Diejenigen Inhaber preuß. Staats-Schuldscheine, welche uns solche bis zum 12. März d. J. zu Beforgung neuer Zins-Coupons übergeben haben, ersuchen wir hiermit, diese Documente gegen die Ihnen behändigten Recepisse bei uns wieder in Empfang zu nehmen.

Leipzig, den 28. März 1831.

Frege & Comp.

A n z e i g e .

So eben ist erschienen:

Allgemeines
Bücher-Verzeichniß
u. s. w.

Dstermesse 1831.

322 Seiten in gr. 8.

Preis: 20 gute Groschen.

Leipzig, den 28. März 1831.

Weidmann'sche Buchhandlung.

Für Sachsen, die des Landes Wohlfahrt wünschen und an deren Förderung Theil nehmen.

Es werden während der Dauer der gegenwärtigen Ständeversammlung, zu Folge des in

der st
Decret

in ein
stän d
davon
ein ab
ausge
den,
Unwi
schen

jedoch
Preis

ersch
Df

auch
Bött

wo
und
5 d
Cla
Bie

Reg

vor

gr

st
Fa

der ständischen Schrift sub Nr. 183 vom 9. März 1831 enthaltenen, durch das allerhöchste
Decret sub Nr. 188 vom 14. März genehmigten Antrags,

Mittheilungen über die Verhandlungen des Landtags im Königreiche Sachsen 1831,

in einzelnen zwanglosen Blättern unter Redaction einer deshalb besonders niedergesetzten
ständischen Deputation in unserm Verlage erscheinen, und die ersten Nummern
davon zu Ende dieser Woche ausgegeben werden. Diese officiellen Mittheilungen über die
ein allgemeines Interesse darbietenden ständischen Verhandlungen werden nicht nur dem oft
ausgesprochenen Wunsche der Nation, von diesen Verhandlungen in Kenntniß gesetzt zu wer-
den, entsprechen, sondern auch dazu dienen, die in so vielen Tagesblättern absichtlich oder aus
Unwissenheit verbreiteten falschen und nachtheiligen Gerüchte über die Gegenstände der ständi-
schen Verhandlungen zu berichtigen und zu widerlegen.

Die Blätter erscheinen einzeln und werden einzeln ausgegeben; die Subscription erfolgt
jedoch jedesmal für eine aus 10 Blättern bestehende Lieferung, welche 8 Gr. sächs. kostet. Der
Preis eines jeden einzelnen Blattes ist 1 Gr. sächs.

P. G. Hilscher'sche Buchhandlung.

In Leipzig bei Fr. L. Herbig zu haben.

Literarische Anzeige. So eben ist bei W. Birges in Leipzig (Auerbachs Hof)
erschienen:

Osterlied für Europa. Von Ernst Ortlepp. gr. 8. 3 Gr.

Anzeige. Stroh Hüte werden schön gewaschen, gebleicht und gepresst, so wie
auch jede Veränderung sauber und billig gefördert bei Julie Ahlemann, geb. Rückart,
Böttchergässchen Nr. 435, im Gewölbe und erste Etage.

Anzeige. Von der

38sten Weimar'schen Lotterie,

wo für die sämtlichen Classen die Einlage für ein ganzes Loos nur 9 Thlr. 14 Gr. beträgt,
und folgende Hauptgewinne enthält, als 1 à 10,000 Thlr., 1 à 5000, 1 à 3000, 10 à 1000,
5 à 500, 10 à 400, 5 à 300, 27 à 200, 1 à 106, 78 à 100 Thlr. u. a. m. wird die erste
Classe den 11. April 1831 gezogen, zu welcher ganze Loose à 18 Gr., halbe à 9 Gr., und
Viertel à 4 Gr. 6 Pf. empfiehlt

Paul Christian Plenkner,

an der Ecke des Marktes und Barfußgäßchens unter D. Eckoldts
Hause Nr. 175.

Anzeige. Getragene Kleider, Wäsche, Uhren, Ringe, Tuchnadeln, gebrauchte Betten,
Regenschirme u. dergl. werden gekauft und verkauft bei
Friedrich Eduard Pfuß, Mobilienhändler, Brühl Nr. 730, 2 Treppen.

Strohkörbchen für Damen und Kinder (eigner Fabrik) in den neuesten Facons
von 12 bis 18 Gr. empfiehlt die Strohhutfabrik von
C. H. Hennigke.

Verkauf. Das auf der Windmühlengasse allhier unter Nr. 861 gelegene Garten-
grundstück ist Erbtheilung halber sehr billig aus freier Hand zu verkaufen durch
Adv. Römischn in Leipzig.

Verkauf. Ein freundliches, sehr angenehm gelegenes, unlängst erbautes Landhaus,
städtische Bauart, nebst schönem Obst- und Blumengarten, 4 Stunde von Leipzig, für eine
Familie passend, soll unter billigen Bedingungen verkauft werden durch
Adv. Sager.

Verkauf. Extra feine Punsch-Masse, à Bout. 16 Gr., verkauft
Raymund Baumeyer,
im vom Bülow'schen Hause, Reichsstraße Nr. 579.

Verkauf. Eine Violine von starkem und reinem Ton, von einem alten berühmten Meister, ist zu verkaufen bei Herrn Stoll, am neuen Kirchhofe Nr. 285, 3 Treppen.

Verkauf. Gewehre mit Bayonnett sind billig zu verkaufen beim Schlossermeister Friedrich in der Hainstraße.

Zu verkaufen sind billig Divans, Sopha's und Stühle von verschiedenen Holzarten, gut und dauerhaft gepolstert, in der Petersstraße, in Herrn Gebr. Holbergs Hause Nr. 68, 2½ Treppe hoch, bei
C. G. Müller, Tapezierer.

Zu verkaufen ist ein alter großer Waagebalken, der ganz richtig ist, nebst Schaalen, die stark mit Eisen beschlagen sind, auch alte ganze, halbe und Viertelcentner-Gewichte, so wie ein alter Chocolatenkessel nebst Keule, um billigen Preis, im Sporengäßchen Nr. 83.

Zu verkaufen ist eine schöne leichte Büchse und eine Flinte mit Bayonnett, Burgstraße Nr. 150, 2 Treppen.

Federreinigungs-Apparat.

Um den Wünschen der Herrschaften, die mich mit ihrem Vertrauen beehrten, zu entsprechen, habe ich nun die Einrichtung getroffen, daß auf meinem Federreinigungs-Apparat Bettfedern zu jeder Zeit gegen billige Vergütung gereinigt werden können. Da mein Geschäft beinahe 40 Jahr besteht, bin ich davon fest überzeugt, daß die auf meinem Apparat gereinigten Bettfedern zur größten Zufriedenheit ausfallen werden, und nichts mehr zu wünschen übrig bleibt.
J. C. Schwarz, Brühl Nr. 518, neben dem rothen Stiefel.

C. G. Schulze, Goldarbeiter,

Nicolaistraße Nr. 737,

empfehlte feine Marksilber-Cocarden mit allen Nummern, für die hiesigen Communalgarden-Compagnien, zu dem Preise von 8 Gr. pr. Stück, wobei der Vortheil ist, daß selbige dem Schwarzwerden nie unterliegen.

Heinrich Adolph Hennig,

Petersstraße Nr. 34,

empfehlte die so eben in den neuesten Dessins erhaltenen französischen Indiennes, so wie auch Londoner gewirkte und gedruckte Piquées und Sommerhosenzeuge.

Braunschweiger Mumme.

Ein kleiner Vorrath von Braunschweiger Mumme ist noch zu haben bei
J. G. Wehnert, Nr. 182.

Hamburger Chocolate à Pfd. 8 Gr.

ist wieder angekommen.
F. W. Schulze, Petersstraße, 3 Rosen.

Shawls- und Tücher-Verkauf.

Zu den niedrigsten Fabrikpreisen, im Einzelnen und im Ganzen zu verkaufen, erhielt ich eine Partie Shawls von einigen hundert Stück in verschiedenen sehr schönen Dessins, eben so eine große Auswahl ganz neuer kleiner Tücher, Umschlagetücher und Shawls.
J. H. Meyer, Grimma'sche Gasse, Auerbachs Hof gegenüber.



J.
empfiel
zu den
missetk
alle X

gegen
ein Lan
gunge

Sing
gesuch

aber
beitet

könn

Kind
der
Anze
Neu

ung
Näh

2 g
zug

ber
wer

em
Bö

log
me
nö
frü
ha

J. Planer, Grimma'sche Gasse Nr. 11 in Leipzig,

empfiehlt sich bestens mit nachstehenden Artikeln, welche er so eben in den neuesten Dessains zu den möglichst billigsten Preisen empfing: goldne Ringe, Ohrringe und Uhrgehänge, Chezmissetknöpfe, Armbänder, Gürtelschnallen, Pariser Strickbeutel, lange und kurze Uhrbänder, alle Arten Handschuhe und noch viele andere dahin gehörige Artikel.

Capital = Gesuch.

Auf ein 3000 Thlr. taxirtes Haus in hiesiger Vorstadt wird zur ersten Hypothek und gegen jährliche Verzinsung zu $4\frac{1}{2}$ Proc. ein Capital von 1500 Thlr. in Conv.-Gelde, so wie auf ein Landgrundstück mit Garten ein Capital von 100 Thlr. in preuß. Cour., unter gleichen Bedingungen, sofort zu leihen gesucht durch

Adv. K ü p p e r jun., NicolaiKirchhof Nr. 764, eine Treppe.

Unerbieten. Zur Theilnahme am Privatunterrichte in den Realkenntnissen, im Latein, Singen und Zeichnen, werden einige Knaben von 9 bis 10 Jahren von gebildeten Vätern gesucht. Auskunft ertheilt der Buchhändler Rost (Hinrichs'sche Buchhandlung).

Gesucht. Zum sofortigen Antritt wird ein guter brauchbarer Gartenbursche gesucht, aber bloß solche, welche sich ausweisen können, daß sie ehrlich sind und schon im Garten gearbeitet haben, können sich melden beim Gärtner im ehemaligen Richterschen Garten.

Gesucht wird ein reinliches und ordentliches Dienstmädchen, um zu Ostern antreten zu können. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Gesucht wird, zu Michaeli d. J. zu beziehen, für eine anständige stille Familie ohne Kinder ein geräumiges, in gutem Stande befindliches, gesundes und freundliches Logis, in der Peters- oder Grimma'schen Vorstadt, jedoch nicht entfernt von der Stadt gelegen. — Anzeigen deshalb bittet man schriftlich im Gewölbe des Herrn Magnus auf dem neuen Neumarkte zur weiteren Besorgung gefälligst abzugeben.

Gesucht wird zu Johanni d. J. ein Logis von 2 Stuben, Kofen und Küche, zu ungefähr 40 bis 50 Thlr., entweder am neuen Kirchhofe, Fleischergasse oder Hainstraße. Das Nähere ist zu erfahren beim Hausmann Georgi, Burgstraße Nr. 147.

Zu miethen gesucht werden zu Johanni in einer angenehmen Lage der Vorstadt 2 gut tapezirte Zimmer nebst geräumigem Schlafbehältniß. Baldige Anzeigen bittet man abzugeben am alten Neumarkt Nr. 660, 3 Treppen hoch.

Verpachtung. Ganz nahe an Leipzig ist ein großer Garten zu verpachten. Liebhaber dazu haben sich in der Expedition dieses Blattes zu melden, wo sie das Weitere erfahren werden.

Das Local-Comptoir für Leipzig,

von T. W. Fischer, am Fleischerplatz Nr. 988,

empfiehlt für folgende Messen alle Arten von Localen, als: Gewölbe, Comptoirs, Niederlagen, Böden, Hausstände, nebst Logis für Ein- und Verkäufer, Quartiere für Herrschaften &c. &c.

Vermietbung. Zu Michael 1831 sind in Nr. 227 zwei sehr geräumige Familienlogis zu vermietben, nämlich die erste Etage, bestehend aus 11 Zimmern, nebst nöthigen Kammern, Boden, Kellern &c., und die zweite Etage, bestehend aus 7 Stuben, sammt Zubehör; nöthigenfalls kann auch Stallung und Wagenremise mit abgelassen und die zweite Etage noch früher bezogen werden. Nachricht darüber erhält man bei Herrn D. Haubold im Fürstenaushaus, 2 Treppen hoch.

Vermiethung. Ein Handlungslocal, zu einem Manufactur-Waarenlager oder einem Comptoir geräumig und sehr gut eingerichtet, in der ersten Etage, ist mit oder ohne Niederlage von Oestern an in der Katharinenstraße Nr. 368 zu vermieten.

Vermiethung. Ein kleiner Garten mit einem Gartenhause ist von jetzt an zu vermieten auf dem Ranstädter Steinwege, am Mühlgraben Nr. 1060. Das Nähere daselbst parterre zu erfragen.

Vermiethung. Eine helle, gut ausmeublirte Stube nebst Schlafstube ist von jetzt oder Oestern an zu vermieten in der Fleischergasse Nr. 305, 3 Treppen hoch vorn heraus.

Vermiethung. Eine große helle Stube ist von jetzt oder zu Oestern an einen Buchhändler zu vermieten in der Ritterstraße Nr. 760.

Vermiethung. Auf dem Schimmelschen Gute vor dem Flosthore ist ein eingerichteter Garten mit einem Lusthause von jetzt an zu vermieten.

Sommerlogis-Vermiethung. Eine Stube nebst Kammer mit Meubles für einzelne Herren ist billig zu vermieten in Lindenau bei dem Tischlermeister Frenkel. Auch sind daselbst eine Quantität gute diverse Stachelbeersträucher zu verkaufen.

Sommerlogis-Vermiethung. Eine geräumige erste Etage mit allem Zubehör, wozu auch Stallung und Wagenremise gegeben werden kann, nebst Gartenvergnügen, ist für nächsten Sommer, auf Verlangen auch fürs ganze Jahr, in Schönfeld zu vermieten. Näheres bei den Eigenthümern, Grimma'sche Gasse Nr. 608, 2te Etage.

Garten-Vermiethung. Ein Garten mit 2 kleinen Stübchen und Küche ist billig zu vermieten; auf der Johannisgasse Nr. 1324, 1 Treppe hoch, zu erfahren.

Zu vermieten ist ein freundliches Landhaus in Schönfeld, mit Pferdestall und Wagenschuppen, so wie Genuß des Gartens, durch
Adv. Herrmann Adolph Ludewig, neuer Neumarkt Nr. 680.

Zu vermieten ist ein Haus nebst Garten in der besten Lage von Connewitz, zu einer Sommerwohnung für eine Familie eingerichtet. Zu erfragen in der Handlung von Herrn Karl Gruner.

Verloren wurde am vorigen Sonnabend in der Stadt ein Kinder-Castorhut. Der Finder beliebe ihn gegen eine angemessene Belohnung auf dem Ranstädter Steinwege in Nr. 1031, 2 Treppen hoch, Thüre links, gefälligst abzugeben.

Verloren wurde vorigen Sonntag Abends halb 6 Uhr ein schwarzes Sammetarmband mit Amethystschloß, durchs Schrötergäßchen über den Rosßplatz, durch die neue Pforte bis in das Gewandhaus. Der Finder wird gebeten, selbiges auf der Windmühlengasse Nr. 859 gegen eine Erkennlichkeit abzugeben.

Vorschlag. Im Frühjahre, wenn die Natur im Freien erwacht, werden Blumen, welche bisher Zimmer und Doppelfenster zierten, häufig einer völligen Vergessenheit übergeben. Wohl aber könnten solche eine gemeinnützigere Verwendung erhalten, wenn Jeder, der nicht selbst Gartenbesitzer ist, die Ueberreste seiner verblühten Winterflor an den Stadtgärtner Herrn Kühns übersendete. Es würde dadurch eine Verschönerung unserer Promenaden mehr und zwar ohne Kosten erreicht werden. A—Z.

(Hierzu eine Beilage.)

Leichse
werden
mit sei
than
Leichse
ausger
der R
der Le
verlan
Wege

Erw

die P
die B

neten

sen u
Abgab
kleiner
Thale

Genst
Nacht
als a

Accise
zig u
mun

die G

so mi
zu la

Einze
Resol

reicht
Uebri

langt
ner

Dres

Leser
nach
Ken

Beilage zu Nr. 88 des Leipziger Tageblatts.

Dienstag, den 29. März 1831.

Erklärung. Um jedem Mißverständniß, welches aus dem Abdruck des mir von Herrn Reichsenring ertheilten Zeugnisses entstehen oder von Uebelwollenden absichtlich hervorgerufen werden könnte, im Voraus zu begegnen, will ich hierdurch bemerken, daß Herr Reichsenring mit seinem Schwager, Herrn Klaudick, keineswegs in Unfrieden lebt, und vielmehr Alles gethan hat, um die nachtheiligen Folgen von Herrn Klaudicks Beginnen auszugleichen. Herr Reichsenring hat zuerst durch die Zahlung von acht Thalern den Aufschub der Auspändung ausgewirkt; derselbe hat hernach durch die für seinen Schwager eingelegte Bitte den Erlaß der Kosten erlangt, welche ich selbst an Herrn Klaudick zu fordern hatte, und endlich verdankt der Letztere es nur Herrn Reichsenrings Fürwort, so wie der bereitwilligen Ausstellung des verlangten Zeugnisses, daß ich bis jetzt die öffentliche Beleidigung noch nicht auf gesetzlichem Wege geahndet habe. Leipzig, am 28. März 1831. D. Schellwig.

Erwiderung auf die Anfrage in Nr. 83 d. Bl.: „warum das Brot hier theurer ist, als in Dresden?“

Mit gleichem Grunde würde man fragen: warum bezahlt der Engländer in seinem Lande die Portion Kaffee mit acht Groschen und verkauft das ganze Pfund an uns für vier? weil die Verhältnisse in jedem Falle andere sind.

Dresden bedient sich für seinen Getreidebedarf der wohlfeilen Schifffahrt aus dem gesegneten Böhmen; wir der Aue aus dem preuß. Herzogthume. Dort ist Zufuhr, wir aber müssen unsern Bedarf durch Mäcker suchen, oder vom Müller nehmen. Dort sind geringere Abgaben, hier schwerere. Hier ist der Brotbäcker gewöhnlich nur ein Häusler, der zu einem kleinen Gärtchen höchstens noch $\frac{1}{2}$ Acker Feld hat. Davon muß er meist 6 bis 8 und mehr Thaler Erbzins, dann auch noch Schock- und Quatembersteuer, Cavallerie-Verpflegungs-, Gensd'armen- und Straßenbaugelder-, Commun- und Brandcassen-Beiträge, Tage- und Nachtwächterlohn, Armenversorgung, Kirchen- und Schulenbaue bei der Mutterkirche sowohl, als auf'm Filiale, Militäranlage, Besserung der Communicationswege u. dergl., nebst seiner Accise, Mahlsteuer und der Zufuhre des Mehls zu sich, und Wegfuhre des Brotes nach Leipzig und dergleichen mehr, in seinem Dorfe, in Leipzig aber wieder die Stadt- und Commun-Abgaben übernehmen und abtragen. Der Dresdner hat bei vorkommenden Bedrückungen die Collegien in der Nähe, kann seine Beschwerden selbst anbringen, und wird daher nicht so mit Zumuthungen mancher Art überhäuft, die man sich eigentlich nicht braucht gefallen zu lassen. Uns kostet die Beschwerde mehr, und man muß sie meistens unterlassen, weil der Einzelne das Geld dazu nicht aufbringen kann. So kostete neulich in Stötteritz eine einzige Resolution auf ein wegen Bedrückung bei Gelegenheit der Brandcasse unmittelbar einge-reichtes Bittschreiben doch noch 25 Thlr., da sie durch ein höheres Gericht zurückgekommen war. Uebrigens müssen wir vielfällig Credit geben; man mustert uns das Brot, handelt und verlangt noch überdieß Zugaben und dergleichen, und dann mag unser Brot gegen das Dresdner doch wohl noch nicht zu theuer seyn, sonst würde es nicht markttaglich mit der Post nach Dresden geholt und dort in den Hotels gesucht werden.

Mehrere Dorfbrotbäcker.

* * * Zufällig bekam ich das 80ste Stück dieses Blattes in die Hände, und fand beim Lesen desselben einen Aufsatz der Herren Leipziger Branntweinbrenner, welcher meiner Ansicht nach Unwahrheit enthielt. Ich will daher versuchen, das Irrige dieses Aufsatzes, so weit ich Kenntniß davon habe, zu beleuchten.

Die Herren Brenner geben an, daß das Sinken ihres Geschäfts daher käme, weil die

Landbrennereien hinsichtlich der Accise in Vortheil gegen die Stadtbrennereien seyen, und dieserhalb der Branntwein weit billiger vom Lande in die Stadt gebracht werden könne, als sie ihn verkaufen können. Dieses ist aber nicht der Fall, wie sie aus Folgendem ersehen werden. Der klaren Uebersicht wegen mögen folgende Bemerkungen vorausgehen:

Die Brennereien auf dem Lande sind wegen der Accise in zwei Classen zu theilen, nämlich Brennereien in accisbaren Städten und der $\frac{1}{2}$ Meile, und Brennereien auf dem Lande. Die, welche in und im Bezirk einer accisbaren Stadt liegen, zahlen pr. Scheffel Getreide 10 Gr. 8 Pf. General-Accise, auf dem Lande pr. Scheffel 2 Gr. 8 Pf. (wenn es eigner Zuwachs ist) und beide zahlen von Eimer Branntwein 3 Gr. große Accise. Vom Kartoffel-Branntwein wird dagegen in den Städten und deren Bezirk vom Eimer 2 Thlr., auf dem Lande 12 Gr. Accise bezahlt; die Stadtbrennereien und die, welche dazu gehören, zahlen daher $\frac{1}{4}$ mehr, als die auf dem Lande, haben nun aber den Vortheil, daß sie beim Verkauf des Branntweins in andern Städten nur vom Eimer 18 Gr. Eingangaccise bezahlen, dahingegen die auf dem Lande beim Eingang in Städten pr. Eimer 3 Thlr. bezahlen müssen. Seitdem nun aber die Landstädte fixirt werden, hat dieser Vortheil, welchen die in und im Bezirk der Städte gelegenen Brennereien genießen, aufgehört, weil nun jeder Fixant seinen Branntwein nehmen kann, woher er will, ohne etwas an Accise davon zu geben.

Mit Leipzig ist dieß nun aber anders; denn es muß vom Branntwein alle Abgabe nach der Accisordnung zc. bezahlt werden, und weshalb bis jetzt noch der Brenner auf dem Lande vom Verkauf des Branntweins nach Leipzig, wegen der zu hohen Abgabe, ausgeschlossen bleibt. Die Brennereien in und im Bezirk von accisbaren Städten zahlen, wenn sie Branntwein nach Leipzig zum Verkauf bringen, pr. Ctr. Getreide-Branntwein 10 Gr. 3 Pf. General-Accise (Kartoffel-Branntwein 18 Gr.), Tranksteuer pr. Eimer 9 Gr., Schlegelschaz pr. Eimer 6 Gr. 8 Pf., und überdieß noch Seleite, Waagegeld zc., und man kann daher annehmen, daß jeder Eimer Branntwein, welcher zum Verkauf nach Leipzig kommt, 1 Thlr. 10 Gr. bis 1 Thlr. 16 Gr. Abgaben zu geben hat. Hierzu kommt nun noch die Abgabe für die Fabrikation, welche auch nicht so gering ist, als die Herren Leipziger Brenner angeben, wenn auch die meisten Brennereien fixirt sind; denn eine solche, welche Branntwein nach Leipzig verkaufen kann, zahlt nicht, wie angegeben ist, 3 bis 5 Thlr. Fixum, sondern 40 bis 60 und vielleicht noch mehrere Thlr. Wenn wir nun annehmen wollen, daß 2 Scheffel gutes Getreide 1 Eimer Branntwein geben, so zahlen die Leipziger Branntweimbrenner nach ihrer eignen Angabe pr. Eimer 1 Thlr. 2 Gr. Abgaben, hingegen die Landbrenner, wenn sie nach Leipzig verkaufen, und im glücklichsten Fall im Bezirk einer accisbaren Stadt liegen, pr. Eimer 1 Thlr. 20 Gr. bis 2 Thlr. Hieraus werden die Herren ersehen, daß sie, was die Accise anlangt, nicht im Nachtheil sind.

Der Grund, warum sie aber wirklich im Nachtheil mit den Landbrennereien stehen, beruht auf etwas ganz andern, worüber ich mich nicht weitläufig auslassen will. Nur so viel will ich sagen: die edlen Kartoffeln sind, welche allen Getreidebrennereien den Stillstand bringen, und, welche recht viel anzubauen, nicht genugsam zu empfehlen ist. Denn 3 Scheffel Kartoffeln geben so viel Branntwein als 1 Scheffel gutes Getreide, und auf dem Felde, wo ich 1 Scheffel Korn erbaue, erbaue ich 10 Scheffel Kartoffeln, und 10 Scheffel Kartoffeln geben mir $\frac{1}{4}$ mehr Branntwein, als 1 Scheffel Korn; hierzu kommt noch, daß die Abgänge vom Branntweimbrennen der Landmann für sein Vieh besser benutzen kann, als der Städter.

Wäre es aber nicht besser, um alle die vielen Klagen wegen ungleicher Vertheilung der Steuer auf Branntwein abzuhelfen, wir erhielten eine Branntweinsteuer, wie im Preussischen, wo sie sich lange schon als vortheilhaft bewährt hat, indem auf die Fabrikation des Branntweins eine gleichmäßige hohe Steuer gelegt, nachher aber der Handel damit ganz frei ist. Und ich erlaube mir eine ungefähre Berechnung hier anzuschließen, wie viel durch diese Steuer

der S
nur b
gleich
bezahlt

Kanne
Legte
die U

gestern
weilte
Zeit
nehm
Um r

der Staatscasse zufließen, und welche Abgabe Niemand drücken würde, indem der Fabrikant nur bloß Verleger der Steuer ist, der Consument hingegen sie tragen muß, welchen es aber gleich seyn wird, ob er für die Kanne Brauntwein 4 oder 6 Pfennige mehr oder weniger bezahlt.

Angenommen 1000 Einwohner gebrauchen in einer Woche 1 Faß Branntwein = 216 Dr. Kannen, so würden 1½ Millionen Einwohner jährlich 78,000 Faß Branntwein consumiren. Legte man nun, wie im Preussischen, auf jedes Faß 6 Thlr. Steuer, so würde daraus eine die Unterthanen nicht drückende Einnahme von 468,000 Thlr. der Staatscasse zufließen.

Ein Landbranntweinbrenner.

An L. P. Leider erhielt ich Ihren mir so werthen Brief vom 27. d. M. erst gestern früh, und konnte demnach, ob ich gleich vorgestern lange an dem bewußten Orte verweilte, Ihren Wunsch nicht erfüllen. Deshalb werde ich nun heute um die früher bestimmte Zeit an dem von Ihnen zuletzt genannten Orte gegenwärtig seyn, in der gewissen und angenehmen Hoffnung, Sie, oder doch Jemanden von Ihrer Dienerschaft, daselbst zu sprechen. Um mir kenntlich zu seyn, bitte ich, daß das früher erwähnte Zeichen möge beobachtet werden.

S.

Ad Streubelium!

Sic erat in fatis, sic Noster in urbe manebis,
 Sic non Vox Dresdam Te gloriosa tulit.
 Non frustra planctus tollebas Lipsia in auras,
 Lipsia! non periit luxque decusque Tuum.
 Vos ergo cuncti mecum gaudete sodales,
 Spargite votivis thurea dona focis!
 Sed Tu, quem gremio laetissima Lipsia fovit,
 O salve! ex animo terque quaterque meo!
 Quem multos annos amplexa est Lipsia clara.
 Mulsit et in casto docta Minerva sinu,
 Salve! nostrae urbis jam fama vetusta vigebit,
 Lactitiaque pia pectora cuncta tument.
 Te duce prudenti patriaeque urbi vigebit
 Expectata quies nec labefacta salus.
 Tu manibus gnavis moderamina certa tenebas,
 Consiliumque Tuum saepe levabat onus.
 Illustri eloquio mentes et corda regebas
 Ac semper recti suasor et auctor eras.
 Adde fidem puram, mores sine laebe nitentes,
 Candoremque animum justitiamque sacram.
 Molle Tuum regimen traxit Tibi pectora cuncta,
 Nec minus a quovi semper amatus eras.
 Stet Tibi firma salus, precor, et fortuna secundet
 Prospera coepta, dies gaudia quaeque ferat!
 Accipias vultu, Streubel Venerande, benigno
 Quae pietas hodie munera parva tulit!

Pie dedicat Gross.

An — — n. Ich lass' Dich nicht! und müßt' ich ewig schweigen.
 Bist Du's? D! gieb mir noch ein ein'ges Zeichen!
 Gewißheit über wie? und wo? und wann?
 Daß ich so recht vom Herzen mit Dir sprechen kann.

T — —

* * * Pl. K.....n, Deine Gänge in die Ritterstraße haben mein Ausbleiben verur-
sacht, Dein Schmollen aber wird mein Kommen nicht befördern. J. R....., dt.

An Herrn M.

Du stand'st am Fenster auf der Nacht,
Hast meine Rückkehr nicht verlacht,
Mich unter Dach und Fach gebracht,
Die Beche billig mir gemacht. —
Dieß Alles hab' ich wohl bedacht,
D'rum sey Dir hier mein Dank gesagt.

An * * * * *

Am Tage, der heut' festlich Dir erblüht,
Nah'n wir uns Dir, vom heißen Wunsch durchglüht:
Er möge oft Dir heiter wiederkehren,
Und auch uns Allen, die wir Dich verehren;
Damit noch oft wir Deinen Saubertönen lauschen —
Des Himmels Seligkeiten unsern Geist umrauschen!

A. F. K. M. R. W.

Familiennachricht. Theilnehmenden Verwandten und Freunden mache ich die am 26. d.
erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, von einem gesunden Mädchen, hierdurch erge-
benst bekannt. Leipzig, den 28. März 1831. Heinrich Benjamin Dresler.

Thorzettel vom 28. März 1831.

S r i m m a ' s c h e s T h o r.		U.	Dr. Ober-Amtm. Schlegel, a. Mühlberg, in der Säge	6
Gestern Abend.			Die Kasseler fahrende Post	12
Dr. Graf Bladowsky, v. Breslau, pass. durch	6		V o r m i t t a g.	
Dr. Fabr. Weidner, v. Großdörsdorf, pass. durch	6		Der Frankfurter Postwaggon	8
Vormittag.			Dr. Kfm. Brehm, v. Würzburg, im Hot. de Pol.	10
Auf der Dresdner Postkutsche: Dr. Lehrer Schüge, v. Dresden, pass. durch	6		Dr. Pölgg. Weber, v. Zürich, im g. Beil.	
Nachmittag.			Dr. Kfm. Otto, v. Gelnhausen, im Hot. de Bab.	2
Auf der Dresdner Nachteilpost: Dr. von Struve, russ. kais. Ges.-Secretär, Dr. Partic. Weltheim u. Dr. Kfm. Eilers, v. Dresden, im Hotel de Saxe, im gr. Schilde u. pass. durch	8		Dr. Referend. Rasko, v. Raumburg, in der Laube, u. Ode. Danziger, v. Lüben, pass. durch	3
Auf der Frankfurter Post: Dr. Amtm. Böckner, v. Frankfurt an der Oder, pass. durch	8		P e t e r s t h o r.	U.
Dr. Apoth. Fischer u. Gesellschaft, v. Torgau, in St. Hamburg.			Vormittag.	
H a l l e ' s c h e s T h o r.		U.	Dr. Hblsm. Pabst, v. Königssee, unbest.	
Gestern Abend.			Dr. Goldberg, v. Liegnitz, in Nr. 702.	
Dr. Kfm. Hörold, v. hier, v. London zurück	7		H o s p i t a l t h o r.	U.
Die Dessauer Post	12		Gestern Abend.	
Vormittag.			Dr. Kfm. Rüdiger, v. Waldheim, bei Steinbisch	5
Die Hamburger reitende Post	5		Dr. Kfm. Edenthal, v. Mainthal, im Hotel de Saxe	5
Mad. Rolle, Dr. Stud. Dielig und Hr. Hblst. Gebr. Fugmann, v. Halle, Berlin u. Sofa, p. d.			Dr. Kfm. Thorgust, v. Hamburg, im Hotel de Pologne	5
Nachmittag.			V o r m i t t a g.	
Auf der Berliner Gilpost: Dr. Apoth. Heise, von Berlin, Dr. Stud. Schianitti, Dr. Kfm. Broock, u. Dr. v. Diepenbrock, a. Paris, Frankfurt am M. u. Dillenburg, v. Berlin, pass. durch	2		Die Prager Gilpost	6
K a n s t ä d t e r T h o r.		U.	Auf der Nürnberger Gilpost: Dr. Kaufm. Basch, a. Bollstein, v. Zürich, in Nr. 742, Dr. Kfm. Ballin, a. München, von Reichenbach, in St. Berlin, Dr. Solle, v. Glauchau, unbest., u. Dr. Kreis-Oberforststr. v. Leipziger, v. Schneeberg, pass. durch	7
Gestern Abend.			Dr. Hblsm. Bloch, v. Prag, bei Süßmann.	
Auf der Frankfurter Gilpost: Dr. von Bach, aus Surland, von Paris, im Hotel de Saxe, Hr. Hofmann u. Braun, v. Gotha, p. d.	5		Dr. Handl.-Commis Schönherr, v. hier, v. Triest zurück.	

Bezahl
die Hä
tungs-
tionen

Be
"S
t

ist da
ersch
Aufs
fungen
thüml
gefam
merk
sigen,
Zur
boden
Mitte
auch
halter
beleh

*)